

Erfahrungsbericht ERASMUS Studienjahr 2022-2023 an der Université Jean Moulin Lyon III

Vorbereitung

Ich hatte mich erstvergleichsweise kurzfristig, nämlich im Spätsommer 2021, dazu entschieden, für das Studienjahr 2022/23 mit Erasmus ins Ausland gehen zu wollen. Da ich bereits vorher einige Zeit im englischsprachigen Ausland verbracht hatte, entschied ich mich, die Gelegenheit zu nutzen und mein Französisch auf Vordermann zu bringen. Ich hatte nur zwei Jahre Französisch in der Schule gehabt und war mit der Sprache seitdem auch nicht mehr in Berührung gekommen.



Ich musste mit dem Sprachlernen daher effektiv wieder von Null beginnen und habe es in dem einen Semester bis Bewerbungsschluss mit viel Arbeit nur auf ein B1-Niveau geschafft (hierfür sind die Sprachkurse vom ZSL sehr zu empfehlen, da bis B1 das entsprechende DAAD-Zertifikat automatisch „mitverliehen“ wird). Somit war meine Auswahl auf Lyon und Strasbourg beschränkt. Weil mir letztere Stadt zu nah an Deutschland und zu weit entfernt von anderen französischen Städten lag, habe ich mich für Lyon entschieden, was ich keinen Augenblick bereut habe (dazu sogleich). Wenn möglich, würde ich allerdings empfehlen, ein höheres Sprachniveau zu erreichen, da insbesondere der Anfang mit einem B1-Niveau sehr hart ist. Für die Sommerplanung zu beachten ist, dass die Vorlesungen in Lyon – auch im europäischen und sogar im französischen Vergleich – sehr früh anfangen, in meinem Fall schon in der ersten Septemberwoche. Will man schon vorher anreisen, um stressfrei umzuziehen und sich einzuleben und/oder an der fakultativen Integrationswoche an der Universität teilzunehmen, dürfte es zeitlich schwierig sein, ein Sommerpraktikum zu absolvieren. Die vorlaufende Integrationswoche – an der ich nichtteilgenommen habe – scheint allerdings ohnehin nicht empfehlenswert zu sein, da sie recht teuer ist und außer einer ersten Möglichkeit, andere internationale Studenten kennenzulernen, nicht viel bringt. Ansonsten galt es lediglich noch verschiedene Dokumente für die Gastuniversität zu organisieren (das wird euch rechtzeitig mitgeteilt) und mich um eine Unterkunft zu kümmern. Dazu im Folgenden.

Unterkunft

Bei der Wohnungssuche gibt es im Wesentlichen zwei Möglichkeiten: Entweder man organisiert sich auf eigene Faust ein Studio oder ein WG-Zimmer. Wenngleich eine WG mit Franzosen sicherlich eine wunderbare Möglichkeit ist, viel „echtes“ Französisch zu sprechen, ist Folgendes zu beachten: Mieten in Lyon bzw. in Frankreich im Allgemeinen ist recht teuer, es scheint viele Betrugsmaschinen zu geben, häufig bestehen nicht einmal schriftliche Mietverträge und ein Studio/WG-Zimmer aus dem Ausland zu finden, ist mit viel Aufwand verbunden. Ich habe mich daher für die andere Möglichkeit, die Association Lyon III International, entschieden. Diese vermittelt Plätze in Wohnheimen des

französischen Studentenwerks CROUS, Gastfamilien und auch ganze Wohnungen (die allerdings recht teuer sind) an internationale Studenten. Von den Gastfamilien habe ich Gemischtes gehört: Für manche haben sie eine perfekte Möglichkeit geboten, ins französische Leben einzutauchen, andere hatten mit ihrer Gastfamilie persönliche Probleme. Ich selbst habe mich für ein Studio in einem Wohnheim entschieden. Hier gilt es schnell zu sein: Aufgrund von Problemen mit meiner Kreditkarte konnte ich mein Gesuch erst drei Tage nach Öffnung des Portals einstellen und bekam daher nur noch einen Platz im von mir auf Platz 3 in der Präferenzliste gesetzten Wohnheim. Die Résidence Joseph Cartellier ist ein relativ charmeloses, aber schickes und noch recht neues Wohnheim in Villeurbanne, einer Nachbarstadt von Lyon (der Übergang ist aber optisch nicht sichtbar). Mit dem Fahrrad war man in 10-15 Minuten am Hauptcampus. Die Studios verfügen über Bett, Kochzeile, Kühlschrank, Bad, Kleiderschrank, zwei Tische und Stühle sowie kleine Regalflächen. Insgesamt konnte ich mich über nichts beschweren. Im Vergleich zu deutschen Wohnheimszimmern war das Studio zwar eher teuer (ca. 400 € im Monat), verglichen mit anderen Unterkünften in Lyon relativiert sich das aber schnell. Dringend zu empfehlen ist, sich frühzeitig um das französische Wohngeld CAF zu kümmern, auf das ihr auch als ausländische Studenten einen Anspruch habt!

Studium

Im Gegensatz zu anderen Universitäten in Frankreich bietet die Universität Lyon III ein echtes Studienprogramm an, im Rahmen dessen man auch ein sog. Diplôme d'Etudes Universitaires Françaises (DEUF) erwerben kann. Das erfordert aber, verglichen mit anderen Universitäten, in recht vielen Kursen eine Prüfung zu bestehen und einen entsprechend etwas größeren Aufwand. Aus eigener Erfahrung kann ich aber sagen, dass sich das Auslandsjahr dennoch in vollen Zügen genießen lässt! Das DEUF-Programm beinhaltet einen verpflichtenden



Teil (Sprachkurs plus weitere grundlegende Vorlesungen) und einen Wahlpflichtteil, in dem man frei aus sämtlichen Vorlesungen wählen kann. Das Jurastudium in Lyon – und dem Vernehmen nach in Frankreich insgesamt – fühlt sich insgesamt allerdings wesentlich stumpfsinniger an als in Deutschland. Als ausländischer Student darf man lediglich Vorlesungen (CM) besuchen, die Arbeitsgemeinschaften (TD) bleibenden französischen Studenten vorbehalten. Die Vorlesungen bestehen im Wesentlichen daraus, dass der Professor drei Stunden am Stück (mit zwei zehn-Minuten-Pausen) sein Skript vorliest und die französischen Studenten alles Wort für Wort mittippen. Da dies für ausländische Studenten nicht leistbar ist, sollte man frühzeitig französische Studenten darum bitten, ihre Mitschriften mit einem zu teilen. Die französischen Kommilitonen sind in aller Regel sehr hilfsbereit, es kommt allerdings auch vor, dass sie das Zusenden vergessen. Häufig bestehen auch Drive-Ordner mit gesammelten Mitschriften. Die Licence-Vorlesungen finden in der Manufacture des Tabacs (s.o.) statt, einer umgebauten palastartigen alten Tabak-Fabrik. Hier befinden sich auch z.B. die Haupt-Universitätsbibliothek und das Büro der Relations internationales. Die Master-Vorlesungen finden

dagegen im noch schickeren Palais de l'Université direkt am Rhône-Ufer (s.u.) statt. Hier hatte ich allerdings nur eine einzige Vorlesung im ersten Semester. Für internationale Studenten werden in der Regel eigene mündliche Prüfungen angeboten, die bei anständiger Vorbereitung allesamt gut zu bewältigen waren. Die erwartete Tiefe an Detailkenntnissen und die Strenge in der Bewertung sind allerdings von Professor zu Professor unterschiedlich und schwer vorherzusagen. Horrorstories, die ich vorher über die Organisation der Prüfungen gelesen habe (z.B. Prüfungsraum erst eine halbe Stunde vor Prüfungsbeginn bekanntgegeben), kann ich übrigens nicht bestätigen: Ort und Zeit standen bei den allermeisten Prüfungen gut einen Monat vorher fest.

Leben in Lyon

Lyon hat sich mir als sehr lebenswerte Stadt erwiesen, die ich alles in allem gegen keine andere Stadt in Frankreich hätte eintauschen wollen! Die Stadt ist sehr schön am Zusammenfluss von Rhône und Saône gelegen und hat architektonisch von römischen Amphitheatern und dem Renaissance-Viertel Vieux Lyon über die Belle-Epoque-Architektur auf der Presqu'île bis hin zu sehenswerten Bauten der frühen Moderne in Villeurbanne und dem



modernen Hochhausviertel Part-Dieu so viel zu bieten wie kaum eine andere Stadt in Frankreich. Außerhalb der Innenstadt ist es allerdings – frankreichtypisch – nicht überall schön, wenngleich mir der Gegensatz Centre-ville – Banlieu nicht ganz so groß erschien wie etwa in Paris oder Marseille.

In Lyon gibt es eine Reihe von Museen, die – wenngleich sicher nicht von Weltrang – je nach Interesse einen Besuch lohnen. Es gibt ein Jahresticket für die städtischen Museen, das sich schnell lohnt. Besonders empfehlen kann ich – auch wegen des architektonisch hochspannenden Baus – das Museum Lugdunum zum gallo-römischen Lyon sowie das Centre d'histoire de la résistance et de la déportation. Außerdem gibt es ein Opernhaus (Opéra National de Lyon) und einen Konzertsaal (Auditorium) sowie das drittälteste Theater Frankreichs, das Théâtre des Célestins. Hier kann sich der Pass culturel lohnen, der vier Eintritte in die genannten Spielstätten und in Kinos gewährt: Nachteil ist allerdings, dass man den Pass nur am Schalter vor Ort einlösen kann. Zu kontemporärer Musik kann ich mangels gesteigerten Interesses hieran nicht viel sagen; von dem, was ich gehört habe, kommt man aber auch hier auf seine Kosten.

Ebenfalls nicht zu kurz kommt das Nachtleben. Die Kneipendichte in der Innenstadt hat mich sehr beeindruckt und es gibt auch viele ordentliche Clubs. Nett sind z.B. die am linken Rhône-Ufer gelegenen Partyboote. Außerdem gibt es viele Erasmus-Partys (am besten auf Instagram folgen) und ein wöchentliches Treffen im Red House neben der Manufacture des Tabacs.

Zu erwähnen ist zudem das kulinarische Angebot: Lyon bezeichnet sich selbst als Frankreichs Hauptstadt der Gastronomie und in der Tat wird man hier viel Freude haben, wenn man sich gerne durch traditionelle französische Küche durchprobiert (und vielleicht manchmal bewusst darauf verzichtet, herauszufinden, was man da gerade zu sich nimmt...). Besonders zu empfehlen sind (natürlich) die berühmten Bouchons Lyonnais, von denen es vor allem in Vieux Lyon unzählige gibt. Die

französische Küche im Allgemeinen ist allerdings sehr fleischlastig, sodass man es als Vegetarier nicht leicht hat: Das vegetarische Angebot in der Uni-Mensa war teilweise Fisch, als Veganer wird man gar nicht fündig...

Ich bin in Lyon vor allem Fahrrad gefahren. Die Stadt ist ausgesprochen fahrradfreundlich gestaltet, fast jede größere Straße hat einen eigenen Fahrradstreifen. Wenn man sein eigenes Rad nicht mitbringen kann, lässt sich auf das nextbike-ähnliche Fahrradleihsystem vélo-v zurückgreifen, mit dem sich für ca. 15 € im Jahr jeweils eine halbe Stunde am Stück kostenlos fahren lässt. Lyon bietet aber auch ein sehr gutes U-Bahn-Netz an: Die Bahnen fahren im Zwei-Minuten-Takt und halten an allen wichtigen Orten in der Stadt (einschließlich der Manufacture des Tabacs). Hier lässt sich für ca. 25 € eine Monatskarte erwerben.

Besonders toll ist Lyon zum Reisen gelegen: Nicht nur lassen sich mit dem TGV in (unter) zwei Stunden Paris, Marseille, Dijon, Montpellier oder die Côte d'Azur und mit dem Regionalexpress TER Genf, Annecy oder Grenoble erreichen. Ein Muss ist die Carte Avantage Jeune, mit der ihr 25 % auf jede Fahrt spart. Eine direkte TGV-Verbindung besteht auch nach Toulouse, mit Flixbus lassen sich darüber hinaus auf direktem Wege Bordeaux, Barcelona und zahlreiche Orte in Norditalien erreichen. Ich habe es z.B. bis nach Florenz und zu den Cinque Terre in Italien geschafft, die im Februar längst nicht so überlaufen sind, wie das sonst der Fall zu sein scheint. Auch in der näheren Umgebung von Lyon befinden sich beispielsweise mit dem Beaujolais und der Ardèche sehr reizvolle Landschaften.

Fazit

Ich habe meine Zeit in Lyon sehr genossen und kann es denjenigen, bei denen während des Erasmus-Aufenthalts weniger das Akademische und mehr Land, Leute, Sprache und Kultur im Vordergrund stehen, nur wärmstens empfehlen. Insbesondere wenn man reisefreudig ist und während seines Aufenthalts viel von Frankreich und vielleicht sogar von der Schweiz und Norditalien entdecken will, dann gibt es meines Erachtens in Frankreich keine bessere Stadt als Lyon!